

Ohne Strickmann an die Hafenstraße

SC Wiedenbrück aber wieder mit Colak – Vorgänger setzen Ali Beckstedde bei RW Essen unter Druck

■ Von Dirk Heidemann

Rheida-Wiedenbrück (WB). Thomas Stratos, Markus Reiter, Theo Schneider. Diese drei Ex-Trainer des SC Wiedenbrück eint eine Besonderheit: Sie alle haben mit dem heimischen Fußball-Regionalligisten bei Rot-Weiss Essen nicht verloren. Alfons Beckstedde würde nur zu gerne der Vierte im Bunde sein, wenn heute Abend um 19.30 Uhr an der Hafenstraße das Pflichtspieljahr 2014 beendet wird.

Allerdings stellt der Landwirt eines schon mal klar: Weder ein negatives Ergebnis am heutigen Abend, noch die etwas düftigen Vorstellungen in den vergangenen Wochen werden die zweifellos grandiose erste Saisonhälfte des SCW verwässern. »Zunächst wollten wir nichts mit dem Abstiegskampf zu tun haben, später haben wir uns 30 Punkte bis zum Jahresende als Ziel gesetzt. Beide Vorgaben wurden umgesetzt«, sagt Beckstedde. Störend seien zuletzt die Ausfälle einiger Stammkräfte gewesen, das habe seine Mannschaft auf Dauer nicht kompensieren können. »Der Fußball ist eine sensible Sache. Und bei uns waren die Bedingungen eben nicht mehr ideal«, sagt der SCW-Coach.

Ideal sind die Voraussetzungen beim Tabellenfünften auch heute Abend nicht. Carsten Strickmann wird aufgrund eines Trauerfalls in der Familie nicht dabei sein, aus bekannten Gründen fehlt hoffentlich letztmalig der erkrankte Markus Bollmann (Cortisontherapie). Dafür kehrt Innenverteidiger Jure Colak nach abgesessener Rotsperre wieder in die Mannschaft zurück. Beckstedde nimmt das Team nach dem mageren 1:1 im vergangenen Heimspiel gegen Schlusslicht Hennef, als der Coach den Gang in die Spielerkabine vermeidet, in die Pflicht: »Jeder weiß, dass das eine Enttäuschung war.«



Auf Carsten Strickmann (Trauerfall in der Familie) wird der SC Wiedenbrück heute Abend im Auswärtsspiel bei Rot-Weiss Essen

Nachdem der SCW sieben Monate lang auswärts ungeschlagen war, hat sich in der Fremde allerdings eine kleine Negativserie aufgebaut. Wettkampfserfolg kassierten die Wiedenbrücker seit Ende Oktober drei Niederlagen. Zwischen den Meisterschaftspleiten in Rödinghausen (1:7) und Siegen (0:1) lag das Westfalenpokal-Aus beim Bezirksligisten Concordia Wiemelhausen (1:3). »Wir werden ein anderes Gesicht zeigen. Ich erwarte, unabhängig vom Ergebnis, ein gutes Spiel, in dem jeder noch einmal alles abrufen wird«, sagt »Ali« Beckstedde. Den Wiedenbrückern sollte es entgegenkommen, dass sie erstmals seit vielen Wochen nicht als Favorit in ein Meisterschaftsspiel gehen.

Wie groß der Druck auf RWE lastet, zeigt ein Blick auf die Heimstatistik. Fünf Remis sind bei nur drei Siegen eines Meisterschaftsanwärters nicht würdig. Und ihre einzige Niederlage kassierten die Essener ebenfalls im eigenen Stadion: Das Stadtderby gegen den FC Kray (2:4), eigentlich ein Auswärtsspiel, wurde aus Sicherheitsgründen bei RWE ausgetragen. An Stabilität hat die Hintermannschaft durch die Hereinnahme von Philipp Zeiger gewonnen. Seitdem der vom Drittligisten Hallescher FC gekommene 1,94-Meter-Hüne in der Innenverteidigung steht, lässt RWE pro Partie nicht mehr als ein Gegentor zu. Zuletzt zwei Treffer kassierte das Team am 12. September.

verzichten müssen. Dafür steht Innenverteidiger Jure Colak nach abgesessener Rotsperre wieder zur Verfügung. Foto: Carsten Borgmeier

Extra-Info: Nach Stotterstart Herbstmeister

Rot-Weiss Essen ist seinen eigenen Ansprüchen mittlerweile gerecht geworden und durfte sich vor zwei Wochen mit dem inoffiziellen Titel des Herbstmeisters in der Fußball-Regionalliga West schmücken. Danach sah es lange Zeit allerdings nicht aus. Nach dem achten Spieltag lag die Mannschaft von Trainer Marc Fischer elf Punkte hinter dem damaligen Spitzeneinreiter Viktoria Köln. Knackpunkt war dann ausgerechnet die Partie gegen den hohen Meisterschaftsfavoriten. Die Viktoria führte in Essen bis

zur 86. Minute mit 1:0, verlor dann aber noch 1:2. Während die Kölner anschließend zu ihrer tabellarischen Talfahrt ansetzten, holte RWE aus zehn Spielen von möglichen 30 Punkten 24 und blieb ungeschlagen. Das Hinspiel in Wiedenbrück gewann RWE mit 3:0. »Der Sieg ist mindestens ein Tor zu hoch ausgefallen«, sagt Marc Fascher noch heute. Zwei Gegentreffer kassierte der SCW nach Einwürfen, auch Stürmer Marwin Studtrucker gelang an alter Wirkungsstätte gegen seinen Ex-Klub ein Treffer. (dh)

Verl (dh). Trotz der 26:28-Niederlage in Hüllhorst haben die Verbandsliga-Handballer des TV Verl vor dem Heimspiel am morgigen Samstag gegen den TSV Hahlen (19 Uhr) eine gewisse Erwartungshaltung geschürt. Denn der Auftritt war nach den beiden dürftigen Darbietungen zuvor in Bielefeld-Jöllenbeck sowie gegen Steinhausen ein absoluter Stimmungs-Aufheller. »Ich selbst lege die Latte jetzt aber auch höher. Denn man hat gesehen, was möglich ist, wenn über einen längeren Zeitraum Einstellung und Engagement vorhanden sind«, sagt Trainer Sören Hoheluether.

Das Problem: Es ist fraglich, ob ausgerechnet der TSV Hahlen der richtige Gegner ist, um das vermeintlich neu gewonnene Selbstvertrauen auch in Punktgewinne umzumünzen. Denn die Herren Henrik Thielking, Jan Pohlmann und Tjorven Wiese haben ebenfalls eine recht hohe Latte gelegt. Wer diese meistern will, muss erst einmal den routinierten Rückraum des Tabellendritten an die Kette legen. »Sie strahlen eine unfassbare Ruhe aus. Wenn du da nicht eng genug am Mann bist, ist der Ball sofort im Tor«, gilt es laut Hoheluether, den Schlüssel gegen die sehr konstante Spielweise des TSV zu finden: »Wir müssen das Niveau hochhalten und vermeiden, einem zu hohen Rückstand hinterherzulaufen. Denn den holt man gegen Hahlen normalerweise nicht mehr auf.«

Der Tabellen-Drittletzte TV Verl kann sich über zwei »Neuzugänge« freuen. Leon Appelmann hat seinen dreimonatigen Südafrika-Aufenthalt beendet und ist mit sechs Kilogramm Körpergewicht weniger zurückgekehrt. Auch der lange verletzte Thomas Fröbel ist wieder einsatzfähig, beide werden jedoch zunächst um 13 Uhr in der Bezirksliga-Mannschaft spielen. Leicht angeschlagen sind André Hesse (nach grippalem Infekt ohne Training), Tim Reithage (Bänderdehnung im Sprunggelenk) sowie Fabian Raudies (Magen-Darm-Grippe).



Leon Appelmann (links) packt wieder für den TV Verl zu.

»Heimspiele musst du gewinnen«

Auch gegen den Tabellenzweiten will der TV Verl seine stolze Serie ausbauen

Verl (dh). In jeder Woche ist es das gleiche Spielchen. Kim Sörensen muss zunächst einmal schauen, wer ihm zur Verfügung steht. Erst dann lässt sich in etwa sagen, wie groß die Erfolgsaussichten seiner Oberliga-Handballerinnen des TV Verl sind. Am morgigen Samstag ist aber auch der Gegner eine nicht zu unterschätzende Komponente: Um 17 Uhr stellt sich der Tabellenzweite TuS Drolshagen vor. »Deine Heimspiele musst du gewinnen, dann bekommst du keine Probleme«, lautet indes das Credo des Verler Trainers, der von

einer 50:50-Chance spricht. Der Respekt vor dem Gegner ist zwar vorhanden, hält sich aber in Grenzen. Der Oberliga-Vorletzte Coesfeld holte in Drolshagen ein Remis und in Bielefeld-Jöllenbeck verlor der TuS vor zwei Wochen mit elf Toren. »Sie sind keine Übermannschaft«, sagt Sörensen, der mit seinem Team eine makellose Heimbilanz aufweist: Fünf Spiele, fünf Siege. Streich Nummer sechs könnte gelingen, wenn der TV Verl die Stärken der Gäste nicht zum Tragen kommen lässt. Im Positionsspiel gilt es die Rück-

Eine Frage der Einstellung

Handball-Landesliga: TVI beim Schlusslicht Coesfeld

Gütersloh-Isselhorst (hcr). Zum Jahresausklang wartet auf den TV Isselhorst eine dankbare Aufgabe: Der Handball-Landesligist muss beim abgeschlagenen Schlusslicht SC DJK Coesfeld antreten und will sich dabei nicht die Blöße geben. Die Fallhöhe ist groß, daher appelliert Falk von Hollen an die Einstellung.

»Auf dem Papier sieht die Sache eindeutig aus. Aber ich bin lange genug dabei, um es besser zu wissen«, sagt der TVI-Trainer. Durch zwei deutliche Siege in den vergangenen Wochen konnten sich die Isselhorster wieder etwas an

die Spitzengruppe heranschießen. Ein Erfolg in der letzten Partie des Jahres ist Pflicht, wenn die »Turner« 2015 nochmal angreifen wollen. »Wir haben wiederholt gezeigt, was wir können«, befindet Falk von Hollen: »Es bleibt dabei, dass wir weiter nur auf uns schauen.« Der Tabellenletzte Coesfeld kassierte teils deutliche Pleiten, gegen das Schlusslicht rechnet von Hollen mit vielen Freiräumen für seine Akteure. Im Moment läuft die Offensiv-Maschinerie wie geschmiert: Zuletzt standen zweimal 41 Treffer auf der Habenseite.

Um Prestige und Sicherheit

Handball-Derby: TSG und HSG können wichtigen Schritt machen

■ Von Dirk Heidemann

Kreis Gütersloh (WB). 20 Punkte werden erfahrungs-gemäß benötigt, um ganz sicher die Klasse in der Handball-Verbandsliga zu halten. Die Hälfte davon haben die TSG Harsewinkel und die HSG Gütersloh bereits eingefahren. Im Derby am heutigen Abend (20 Uhr) geht es neben viel Prestige also auch schon um mehr Planungssicherheit.

»Wir können in sicheres Fahrwasser gelangen«, weiß TSG-Trainer Hagen Hessenkämper, zumal sein Team mit reichlich Rückenwind in die Partie gehen wird. Vier Siege in Folge sprechen für die Harsewinkeler, die zudem noch Gelegenheit haben, sich in einer Woche für ihren »grandiosen Kurzauftritt« (Hessenkämper) beim abgebrochenen Meisterschaftsspiel in Mennighüffen zu

rehabilitieren. Viel wird davon abhängen, ob die Gastgeber ihre Angriffe konzentriert abschließen können. »Sind wir im Umgang mit unseren Chancen fährlässig, dann wird es gegen jede Mannschaft schwer«, sagt Hessenkämper.

Gegen die HSG dürften sich »Fahrkarten« indes noch deutlich gravierender auswirken als gegen andere Verbandsligisten, denn die Gütersloher laufen einen vorzülichen Gegenstoß. Etwas gutzumachen hat der aktuelle Tabellenletzte beim Rückblick auf das letzte Aufeinandertreffen in Harsewinkel. Nur mit einem Rumpfteam angetreten, unterlag die HSG mit 19:21 – der Anfang vom Ende aller Aufstiegshoffnungen. Heute Abend laufen die Hausherren hingegen in Bestbesetzung auf.

Für Hagen Hessenkämpers Entscheidung, den zum Saisonende auslaufenden Vertrag nicht zu verlängern, hat die Mannschaft übrigens Verständnis gezeigt. »Ich habe nur positive Rückmeldungen bekommen«, sagt der im Mai 2015 scheidende Coach.

Für Philipp Christ ist und bleibt die HSG Gütersloh erster Ansprechpartner, wenn es um die Fortsetzung seiner Trainertätigkeit über die Spielzeit 2014/15 hinaus geht. Daher wünscht sich auch der 33-Jährige die beiden Derbypunkte. »Dann lässt sich im Frühjahr vielleicht schon beruhiger planen«, sagt der Coach, der sich durch die beiden jüngsten Siege seiner Mannschaft gegen LIT so sehr überlubbe bestätigt sieht: »Wenn wir 60 Minuten lang in Abwehr und Angriff konzentrierte Leistungen abliefern, dann gewinnen wir auch.« Das wäre zweifellos eine gute Ausgangsbasis für die Weihnachtsfeier am Samstag.

Für die beiden Ex-Harsewinkeler Jan Kuster und Julian Schicht erwartet Christ ein »komisches Spiel«, verzichten müssen die Schwarz-Gelben auf die Verletzten Kai Kleeschulte (Ellbogen) und Florian Schröder (Bruch des Mittelhandknochens). Als zweiter Torhüter neben Eugen Rogalski wird Matthias Wehmöller aus der zweiten Mannschaft aushelfen.



Um kämpfte Derbys zwischen der HSG Gütersloh (rechts Simon Hanneforth) hat es in der Vergangenheit des öfteren gegeben. Foto: Wolfgang Wotke